

Vorlage – zur Kenntnisnahme –

Anerkennung von Grabstätten als Ehrengrabstätten des Landes Berlin

Der Senat von Berlin
RBm SKzl IV A 2
Fernruf 9(0)26 26 30

An das
Abgeordnetenhaus von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

Vorlage
- zur Kenntnisnahme -
des Senats von Berlin

über die Anerkennung von Grabstätten als Ehrengrabstätten des Landes Berlin

Der Senat legt nachstehende Vorlage dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 16. Juni 2020 beschlossen, die folgenden 12 Grabstätten erstmals als Ehrengrabstätten des Landes Berlin für die Dauer von 20 Jahren anzuerkennen (Anlage).

Als Ehrengrabstätten des Landes Berlin anerkannt werden können Grabstätten von Persönlichkeiten, die sich um Berlin in hervorragender Weise verdient gemacht haben und deren Andenken in der allgemeinen Öffentlichkeit fortlebt.

Die Anerkennung, die der Senat auf Vorschlag des Regierenden Bürgermeisters beschließen kann, erfolgt für jeweils 20 Jahre und dabei frühestens fünf Jahre nach dem Ableben der Persönlichkeit. Die Verlängerung der Anerkennung nach Ablauf der 20 Jahre ist auch mehrfach möglich.

Die Anerkennung einer Grabstätte als Ehrengrabstätte des Landes Berlin ist weder als Einrichtung eines Denkmals für die verstorbene Persönlichkeit noch als eine postume Würdigung ihrer Verdienste zu verstehen. Vielmehr ist sie Ausdruck des fortlebenden Andenkens in der allgemeinen Öffentlichkeit, das insofern ein unabdingbares Kriterium für eine Ehrengrabstätte darstellt.

Unter Berücksichtigung dieses neuen Senatsbeschlusses beträgt die Zahl der Ehrengrabstätten des Landes Berlin nunmehr 681, davon sind 76 Grabstätten von Frauen. Das entspricht insgesamt einer Quote von etwas mehr als 11 %.

Die 12 erstmaligen Anerkennungen von Ehrengrabstätten des Landes Berlin verteilen sich auf die Bezirke wie folgt:

Bezirk	erstmalige Anerkennungen
Charlottenburg-Wilmersdorf	7
Friedrichshain-Kreuzberg	1
Lichtenberg	1
Marzahn-Hellersdorf	0
Mitte	0
Neukölln	0
Pankow	1
Reinickendorf	0
Spandau	0
Steglitz-Zehlendorf	1
Tempelhof-Schöneberg	1
Treptow-Köpenick	0

Rechtsgrundlage:

Ausführungsvorschriften zu § 12 Abs. 6 Friedhofsgesetz (AV Ehrengrabstätten)

Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter:

Die 12 erstmaligen Anerkennungen beinhalten drei Ehrengrabstätten von Frauen. Der Senat ist bestrebt, bei der öffentlichen Würdigung von Leistungen eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen.

Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit dem Land Brandenburg:

keine

Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung:

a) Auswirkungen auf Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen: keine

Ausgaben: Die örtlich zuständigen Bezirksamter erhalten im Rahmen der Globalzuweisung die erforderlichen Mittel für die Grabpflege zur Verfügung gestellt (Produktnummer 77737). Einmalige Aufwendungen für die Instandhaltung und für die Verlängerung des Nutzungsrechts werden auf Antrag des Bezirks im Wege der Basiskorrektur berücksichtigt. Laut Produktbudget-Vergleichsbericht 2020 liegt der Zuweisungspreis für die Unterhaltung einer Ehrengrabstätte bei 82,91 € monatlich bzw. 994,92 € jährlich. Aufgrund der 12 erstmaligen Anerkennungen von Ehrengrabstätten ist nach dem Median von jährlichen Mehrkosten in Höhe von 11.939,04 € auszugehen.

b) Personalwirtschaftliche Auswirkungen: keine

Berlin, den 7. Juli 2020

Der Senat von Berlin

Michael Müller

.....
Regierender Bürgermeister

Anlage zur Vorlage an das Abgeordnetenhaus von Berlin

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Lebensdaten	Kurzvita	Friedhof und Grablage	Bezirk
1.	Anlauf	Günter	1924 - 2000	Bildhauer und Grafiker, 1956-1983 tätig als Restaurator beim Wiederaufbau des Schlosses Charlottenburg. Mitbegründer der Galerie „Zinke“ in Kreuzberg (1959-1962) und bekannt für seine Skulpturen der Berliner Bären in den verschiedensten Ausführungen: an der Autobahneinfahrt Heiligensee, auf dem Dach des Rathauses Kreuzberg („Kreuz-Bär“) und auf der Moabiter Brücke. Außerdem schuf er die Rousseau-Säule im Tiergarten und zeitgenössische Bauornamentik an Hausfassaden.	Friedhof Heerstraße	Charlottenburg-Wilmersdorf
2.	Bloch	Klara (gen. Kläre)	1908 - 1988	Sie gilt als eine der ersten Taxifahrerinnen Berlins. In der NS-Zeit versteckte sie ihren späteren Ehemann, den Kommunisten Erich Bloch, sowie zwei jüdische Frauen. Außerdem versorgte sie andere Verfolgte, die im Untergrund lebten, mit Lebensmittelkarten, und alle haben dank ihr überlebt. Nach dem Ende des Kriegs engagierte sie sich beim Aufbau Berlins. Nach ihr sind der Kläre-Bloch-Platz in Charlottenburg-Wilmersdorf und die Abendschule der Volkshochschule Charlottenburg benannt. Außerdem erinnert eine Gedenktafel an ihrem Wohnhaus in Charlottenburg an sie.	Friedhof Heerstraße	Charlottenburg-Wilmersdorf
3.	Bülow	Bernhard Viktor (Vicco) von, gen. Lorient	1923 - 2011	Künstler, Humorist, Karikaturist, Autor und Regisseur Seine Werke umfassen eine Vielzahl an Büchern, Theaterstücken sowie Film- und Fernsehbeiträgen, die von seinem humoristischen Talent geprägt waren. 1995 bis 2006 moderierte er die jährliche Operngala zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung in der Deutschen Oper Berlin. Er wurde 1990 mit dem Verdienstorden des Landes Berlin und 2010 mit einem Stern auf dem Boulevard der Stars in Berlin geehrt.	Friedhof Heerstraße	Charlottenburg-Wilmersdorf

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Lebensdaten	Kurzvita	Friedhof und Grablage	Bezirk
4.	Groscurth	Dr. Georg	1904 - 1944	<p>Er war Oberarzt und stellvertretender Leiter am Krankenhaus Moabit und wie seine Ehefrau Widerstandskämpfer gegen das NS-Regime. Beide bauten mit Robert Havemann die illegale Widerstandsgruppe „Europäische Union“ auf, versteckten und versorgten Verfolgte des NS-Regimes, insbesondere jüdische Freunde, und gaben militärische und wirtschaftliche Informationen an eine kommunistische Widerstandsgruppe weiter. Sie wurden jedoch 1943 an die Gestapo verraten, woraufhin er im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet wurde.</p> <p>Anneliese Groscurth arbeitete nach dem Krieg bis 1951 als Ärztin im Gesundheitsamt Charlottenburg und gehörte zu den Aktivisten der Protestbewegung gegen die Wiederbewaffnung Deutschlands. 2005 wurden die Eheleute von der Israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt. Friedrich Christian Delius nahm in seinem Roman „Mein Jahr als Mörder“ (2004) das Schicksal der Familie Groscurth als literarische Vorlage. 2006 erfolgte die Benennung des Anneliese-und-Georg-Groscurth-Platzes in Berlin-Westend.</p>	Friedhof Heerstraße	Charlottenburg-Wilmersdorf
5.		Dr. Anneliese	1910 - 1996			
6.	Hegen	Hannes	1925 - 2014	<p>Grafiker (eigentlicher Name: Johannes Hegenbarth)</p> <p>Er schuf mit dem „Mosaik“ eine der erfolgreichsten und bis heute auflagenstärksten Comic-Zeitschriften Deutschlands, 1955-1975 gestaltete er dafür die jugendlichen Comic-Helden Dig, Dag und Dige-dag. Sein künstlerisches Gesamtwerk schenkte er dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig. 2019 Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Wohnhaus und Atelier in Karlshorst</p>	Ev. Neuer Friedhof Friedrichsfelde	Lichtenberg
7.	Heyn	August	1879 - 1959	<p>Gründer der ersten Berliner Gartenarbeitsschule in Neukölln 1920. Ihm gelang die Eingliederung der Gartenarbeitsschule in das bestehende Schulsystem Berlins. Die heutigen Gartenarbeitsschulen sind im Berliner Schulgesetz verankert und weisen immer noch die Kernelemente seiner ersten Gartenarbeitsschule auf. Seit 1995 trägt die Gartenarbeitsschule in Neukölln seinen Namen.</p>	Friedrichswerderscher Friedhof II, Bergmannstraße	Friedrichshain-Kreuzberg

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Lebensdaten	Kurzvita	Friedhof und Grablage	Bezirk
8.	Kühn	Dr. Margarete	1902 - 1995	Kunsthistorikerin und von 1946 bis 1969 erste Direktorin der West-Berliner Schlösserverwaltung. Sie betrieb mit großer Energie die Sicherung und den Wiederaufbau der Ruine des Schlosses Charlottenburg. Hier sorgte sie für eine Unterbringung der heimatlosen Kunstwerke aus den kriegszerstörten Stadtschlössern von Berlin und Potsdam sowie für die Wiederherstellung des barocken Schlossparkes. 1984 Verleihung der Ernst-Reuter-Plakette 2005 Benennung der Margarete-Kühn-Straße in Charlottenburg	Evangelischer Kirchhof Alt-Schöneberg	Tempelhof-Schöneberg
9.	Neumann	Günter	1913 - 1972	Kabarettist, Texter, Komponist und Pianist. Er schrieb 1948 während der Berlin-Blockade für den RIAS die Kabarettssendung „Der Insulaner“, die aufgrund ihres großen Erfolgs bis 1964 monatlich zum Programm des RIAS gehörte. Sie beschäftigte sich in den fast 150 Folgen insbesondere mit der Insellage Berlins zur Zeit des Kalten Krieges. Er schrieb das populäre Lied „Der Insulaner verliert die Ruhe nicht“. An seinem Geburtshaus in Charlottenburg ist eine Gedenktafel angebracht. Auf dem 1951 nach der Sendung benannten Trümmerberg „Insulaner“ in Schöneberg befindet sich eine Gedenktafel mit seinem Porträt und der Inschrift „Eine unvergessene Stimme Berlins“. 1981 Gründung der Günter-Neumann-Stiftung zur Förderung der künstlerischen Arbeit auf dem Gebiet des Kabarett.	Evangelischer Luisen-Friedhof III	Charlottenburg-Wilmersdorf
10.	Pfitzmann	Günter	1924 - 2003	Schauspieler, Synchronsprecher und Kabarettist Zu seinen bekanntesten Rollen zählen die Filme "Hunde wollt ihr ewig leben?", "Die Brücke" und "Der Zinker" sowie die Fernsehserien "Praxis Bülowbogen", "Drei Damen vom Grill" und „Der Havelkaiser“. Er war Mitbegründer des Kabarett "Die Stachelschweine" und des Zille-Museums. Auch als Synchronsprecher war er erfolgreich. Er bekam 1994 den Verdienstorden des Landes Berlin. 2017: Platzbenennung in Nikolassee (in der Nähe des Wohnhauses)	Waldfriedhof Zehlendorf	Steglitz-Zehlendorf

Lfd. Nr.	Name	Vorname	Lebensdaten	Kurzvita	Friedhof und Grablage	Bezirk
11.	Weißler	Dr. Friedrich	1891 - 1937	<p>Jurist, zuletzt Landgerichtsdirektor in Magdeburg. Wegen seiner jüdischen Herkunft wurde er 1933 aus dem Staatsdienst entlassen und schloss sich in Berlin der Bekennenden Kirche an. 1936 war er mitbeteiligt an einer nichtöffentlichen Denkschrift der Kirchenopposition an Hitler und wurde verdächtigt, diese an die Auslandspresse weitergereicht zu haben. Nach vier Monaten Gestapohaft wurde er in Sachsenhausen umgebracht. Er gilt als Märtyrer der Evangelischen Kirche und sie erinnert an ihn mit einem Gedenktag im Evangelischen Namenkalender am 20. Februar.</p> <p>Ehrungen: 1999/2013 Enthüllung von Gedenktafel und Stolperstein an bzw. vor seinem früheren Wohnhaus in Berlin-Westend 2005 Enthüllung einer Stele in Sachsenhausen 2006 Enthüllung einer Gedenktafel im Landgericht Magdeburg. 2008 Benennung des Gebäudes des Landgerichts Magdeburg als „Friedrich-Weißler-Haus“</p>	Stahnsdorf, Südwestkirchhof	Charlottenburg-Wilmersdorf
12.	Wermuth	Adolf	1855 - 1927	<p>Jurist, Verwaltungsbeamter, parteiloser Politiker, 1912-1920 Oberbürgermeister von Berlin. Er machte die Reichshauptstadt durch die Gründung Groß-Berlins 1920 zur Weltstadt. 1913 war auf seine Initiative das Berliner Stadtarchiv gegründet sowie das bis heute existierende Goldene Buch der Stadt eingeführt worden. Unter seinem Einfluss gingen 1915 die bis dahin privaten Berliner Elektrizitätswerke an die Stadt über. Er war die treibende Kraft für das „Gesetz über die Bildung einer neuen Stadtgemeinde Berlin“ vom 27. April 1920, das am 1. Oktober 1920 in Kraft trat. Damit wurden in die bisherige Stadtgemeinde Berlin die sechs kreisfreien Städte sowie aus den umliegenden Kreisen Niederbarnim, Osthavelland und Teltow die Stadtgemeinde Köpenick, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirke eingemeindet. 1969 wurde der Wermuthweg in Neukölln nach ihm benannt.</p>	Evangelischer Schlosskirchhof Buch	Pankow